



Nach zähem Ringen im Einwohnerrat ist die Neugestaltung der Steiner Schiffände seit Ende November in vollem Gange.

Bild Johannes von Arx

Postulat für Klimaschutz überwiesen

Der Einwohnerrat Stein am Rhein verabschiedete das neue Reglement fürs Alterszentrum, überwies ein Postulat zum Klimaschutz und genehmigte die Bauabrechnung zur Bahnhofunterführung. **Ursula Junker**

STEIN AM RHEIN Drei unbestrittene Geschäfte waren traktandiert an der Sitzung des Einwohnerrats: die Genehmigung der Bauabrechnung zum Bahnhofareal, eine kleine Änderung des Altersheimreglements und das Postulat der parteilosen Nadja Spalinger zum Klimaschutz.

Die Sitzung wurde erstmals durch Claudio Götz geleitet. Spalinger hatte im Postulat eine Strategie zu Umwelt- und Klimaschutz gefordert, adäquat dazu einen Massnahmenplan und einen Finanzierungsplan zur Umsetzung. Spalinger verzichtete auf ein Plädoyer und bemerkte lediglich, dass es sich um ein komplexes Thema handle. Sich etwas einzugestehen, sei schwer, nicht jeder sei bereit dazu, schloss sie. In der Folge ergriff Werkreferent Thomas Schnarwiler das Wort.

Blumenwiesen zum Klimaschutz

Der Stadtrat sei ständig daran, betonte er. Vieles von dem, was in Klimaschutz und Ökologie bereits umgesetzt sei, sei nicht sichtbar. Damit setzte er zu einer Aufzählung der

Massnahmen im Forst an, die während der letzten Jahre getroffen wurden. Dort achte man auf mehr Biodiversität und pflanze Eichen, Wildkirschen und Kastanien, um auf die Klimaveränderung zu reagieren.

Auch im weiteren Stadtgebiet soll es Reaktionen auf den Klimawandel geben. Punktuell sollen Blumenwiesen gesät werden. «Wir hatten einen Käfermenschchen hier, der dazu riet», endete Schnarwilers Antwort. Eine stadträtliche Empfehlung zur Annahme oder Ablehnung des Postulats blieb aus. Zahlreich indes die Wortmeldungen aus dem Einwohnerrat. Wenn man dem Postulat zustimme, solle eine Planung daraus resultieren, so Peter Spescha, SP.

Markus Vetterli, SP, forderte gesetzliche Grundlagen, während Boris Altmann, SP, für eine Strategie plädierte, damit «man etwas in der Hand habe». Cornelia Dean, SP, erschien es wichtig, dass alle Beteiligten «an einen Tisch sitzen und sich vernetzen», damit durch professionelles Vorgehen Gelder generiert werden könnten, die wiederum den

Klimawandel unterstützen sollen René Schäffeler, FDP, sah es nicht als sinnvoll an, «ab und an ein Bäumli zu pflanzen». Vielmehr solle man Schwerpunkte setzen, die wirksam seien. Anstelle einer ständigen städtischen Klimakommission, wie Spalingers Postulat forderte, gab Schäffeler einer Arbeitsgruppe den Vorzug. Ebenso lehnte es Schäffeler ab, Vorschriften in die Bauordnung aufzunehmen, sie gehörten allenfalls in die Raumplanung. Generell sprach sich die rechte Ratsseite dafür aus, nicht in Aktivismus zu verfallen, sondern wirkungsvolle Massnahmen zu ergreifen. So auch Daniel Ochsner, SVP, der die Stadt zudem aufforderte, ein Vorbild für die Bewohner zu sein. Dagegen forderte Vetterli, die Privaten in die Pflicht zu nehmen, auch wenn er kein Ökodiktat wolle. Letztlich wurde das Postulat einstimmig überwiesen.

Vertragloser Zustand

Der Vertrag sei nicht mehr zeitgemäss gewesen, begründete Corinne Ullmann die vom Stadtrat vorgeschlagene Kündigung des Vertrags mit Hemishofen. Schäffeler wollte dazu wissen, wie es nun mit Hemishofen weitergehe. Die Gemeinde könne einen neuen Vertrag

beantragen, so Ullmann. Die Teilrevision des Reglements Alterszentrum – das Dokument lag den Medien nicht vor – begründete Ullmann damit, dass der Betriebskommission mehr Verantwortung übergeben werde, um schnelleres Handeln zu ermöglichen. Das wurde allgemein begrüsst. Ullmann betonte zudem explizit, dass mit dem veränderten Reglement nicht eine Vonselbständigkeit angestrebt werde.

Sowohl die Kündigung des Vertrags wie auch die Teilrevision zum Alterszentrum wurden einstimmig genehmigt.

Mehrkosten bei der «Suumetzg»

Auch die Bauabrechnung zur Bahnhofunterführung fand ungeteilte Zustimmung. In der allgemeinen Umfrage informierte Baureferent Christian Gemperle über die Mehrkosten der «Suumetzg». Auf Verlangen des Kantons musste das Gebäude – es dient künftig der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein URh während der Saison als Büro – isoliert werden. Das führte zu Mehrkosten von 248 000 Franken, die der Stadtrat als gebundene Ausgabe genehmigte. Der ursprüngliche Kredit sah 350 000 Franken für die Sanierung vor. Die Kosten trägt die Windler-Stiftung.

Märliweg-Hauptgewinn geht nach Kleinandelfingen

Die Gewinner der Preise im Wettbewerb der Märlistadt wurden gezogen.

STEIN AM RHEIN Die Country- & Western-Days am 28. und 29. Dezember läuteten vor zwei Monaten das Ende der Märlistadt 2019 ein. Die Vorbereitungen für das diesjährige Jubiläumsjahr sind bereits in

vollem Gange und in der Zwischenzeit wurden auch die Gewinner des Märlifenster-Wettbewerbs gezogen, bei dem es darum ging, in den Märlifenstern der Gewerbetreibenden die versteckten Stechpalmenzweige zu finden.

Der Hauptgewinn, eine vom Electronic Partner EP Hagen gestiftete Stereo-Anlage im Wert von

1000 Franken geht an *Sandra Kander aus Kleinandelfingen*. Der Feuerlöscher der Primus AG (2. Platz) im Wert von 300 Franken gewinnt *Patricia Willi aus Schaffhausen*, den Standard Service für Fahrrad im Wert von 148 Franken von River Bike, Stein am Rhein (3. Platz) geht an *Peter Brauny aus Büsingen*. Über die Damenarmbanduhr von

look and see (Understadt 17) für 129 Franken (4. Platz) darf sich *Severine Buser aus Sissach* freuen. Und der Gutschein in Höhe von 75 Franken (5. Platz) für die Underbar (Understadt 21) geht an *Hans Buser nach Oberwil BL*. (r.)

Die Namen der restlichen Gewinner (Rang 6 bis 33) werden auf der Homepage der Märlistadt unter www.maerlistadt.ch publiziert.